

# Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion u. des Kgl. Hauptsteueramtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, **Wittwochs** und **Sonnabends**, und kostet einschließlich der Sonnabends erscheinenden „**belustigenden Beilage**“ vierteljährlich 1 Mark 50 Pf. Einzelne Nummer 10 Pf.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend in der Expedition dieses Blattes angenommen. **Schreibweise** **Sechsbundvierziger Jahrgang.**

**Inserate**, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis Dienstag und Freitag früh 9 Uhr angenommen und kostet die dreispaltige Copyspaltzeile 10 Pf., unter „Eingelände“ 20 Pf. Geringster Inseratenbetrag 25 Pf.

## Bekanntmachung.

Nachdem unter dem Viehbestande des Gutbesizers Gottlieb **Gnauck** in **Goldbach** die ausgebrochene Maul- und Klauenseuche wiederum erloschen ist, so wird dies gemäß § 76 der Verordnung zu Ausführung des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880, die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen betr., hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Bautzen, am 25. Mai 1891.

Königliche Amtshauptmannschaft von **Vogberg**.

Schw.

## Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen des Carl Eregott **Freund** in Niederneufkirch eingetragene Feldgrundstück, Folium 27 des Grundbuchs für die halbe Freihufe zu Niederneufkirch, bestehend aus Parzelle Nr. 1062 des Flurbuchs für Niederneufkirch und mit dem Wohnhause Nr. 246B des Brandkatasters für Niederneufkirch bebaut, übrigens nach dem Flurbuche 10,70 Ar — 58 □ Ruthen groß, mit 17,96 Steuereinheiten belegt und auf 2500 Mark geschätzt, soll im hiesigen Amtsgerichte zwangsweise versteigert werden und ist

der 4. Juni 1891,

Vormittags 10 Uhr,

als Versteigerungstermin,

sowie

der 18. Juni 1891,

Vormittags 10 Uhr,

als Termin zu **Verhandlung des Vertheilungsplans** anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Bischofswerda, am 14. April 1891.

Königliches Amtsgericht.

Schmalz.

Es.

Freitag, den 29. Mai 1891,

Nachmittags 3 Uhr.

soll in **Rynisch**

1 Dreschmaschine mit Zubehör

gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden. Versammlungsort: Restauration zur Ritterburg in Rynisch.

Bischofswerda, am 26. Mai 1891.

Der Gerichts-Vollzieher des Königlichen Amtsgerichts daselbst.

Saube.

Der für Se. Durchlaucht den Fürsten von Bismarck angefertigte Ehrenbürgerbrief liegt **Donnerstag, den 28. d. M., von Vormittags 10 bis Nachmittags 1 Uhr** im hiesigen Rathhause aus.

Stadtrath Bischofswerda, den 25. Mai 1891.

Sinz.

g.

Die im Gehöfte des „Gasthofs zum schlesischen Hofe“ allhier ausgebrochen gewesene Maul- und Klauenseuche ist wieder erloschen.

Stadtrath Bischofswerda, den 25. Mai 1891.

Sinz.

g.

Freitag, den 29. Mai 1891,

von Vormittags 8 Uhr an,

Versteigerung von 102 Raummetern weichen Brennsteinen, 70 Raummetern Brennknäppeln, 130 Raummetern Stöcken und 45 Wellenhundertern **Reißig auf dem Holzschlag am sogenannten Kuhkirchhof auf dem Butterberg.**

Stadtrath Bischofswerda, den 22. Mai 1891.

Sinz.

g.

## Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Wittwoch, den 27. Mai 1891, Abends 6 Uhr.

Tagesordnung. 1) Vortrag bez. Richtigsprechung der Bibliothekrechnung. 2) Besuch des Theaterdirektors Clar um Ueberlassung der Turnhalle für den Monat August. 3) Beschluß des Stadtrathes, die Stellvertretung des beurlaubten Herrn Stadtrath Kind in der Bauverwaltung. 4) Besuch der städtischen Beamten um Wegfall der Pensionsbeiträge. 5) Erledigung verschiedener Eingänge.

Gräfe jun., Vorsteher.

## Bekanntmachung.

Die zur Beseitigung der Gräben der fiskalischen Zittauer Straße in Bischofswerda an der Kreuzung mit der Staatseisenbahn erforderlichen

### Erdb-, Beschleußungs- und Maurerarbeiten

sollen im Accorde vergeben werden. Die Bedingungen sind bei dem Amtsstraßenmeister **Zuschky** in Bischofswerda einzusehen. Bei demselben können auch Blanquets gegen Erlegung der Schreibgebühr entnommen werden und sind dieselben mit den eingesetzten Preisen bis zum

9. Juni lfd. Jhrs.

an den Genannten zurückzugeben. Die Offerten werden

Wittwoch, den 10. Juni lfd. Jhrs., Vorm. halb 11 Uhr,

im **Gasthose zur Sonne** in **Bischofswerda** im Beisein der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Bautzen, am 25. Mai 1891.

Königl. Straßen- und Wasserbauinspektion.  
Grabner.

Königl. Bauverwaltung.  
Poicke.

Schrbr.

# Bekanntmachung.

Für den **Nahunterricht** der Schule zu **Thumitz** wird eine geeignete Person gesucht. Bewerberinnen um vorgenannte Stelle wollen sich bis zum **15. Juni d. J.** beim Unterzeichneten melden.

Thumitz, den 26. Mai 1891.

**Der Schulvorstand.**

**August Winkler, Vorsitzender.**

# Bekanntmachung.

Am 13. d. Mts. wurde der Schulknabe **Robert Wünsche** von hier von seinem Pflegevater in einem Geschäftsauftrage nach Neustadt bei Stolpen geschickt.

pp. Wünsche ist aber von dort bis jetzt nicht zurückgekehrt. Alle Nachforschungen nach diesem Verbleib haben sich als erfolglos erwiesen. pp. Wünsche hat im Januar d. J. das 12. Lebensjahr vollendet. Statur: mittel. Haare: dunkelblond, kurz geschnitten. Gesicht: länglich, blaß; trug bläuliche Stoffhosen, graue Weste, bräunliches Jaquet, geheckten Strohhut und war barfuß.

An alle Polizeiorgane und Menschenfreunde ergeht hierdurch die Bitte und das ergebenste Ersuchen, etwaige über pp. Wünsche gemachten zweckdienlichen Erfahrungen, welche geeignet sind seinen Aufenthalt zu ermitteln, gefälligst nach hier gelangen zu lassen.

Wehrsdorf, am 24. Mai 1891.

**Augusten, Gemeindevorstand.**

## Politische Weltschau.

Der deutsche Kaiser weist im Osten des Reiches, im Jagdschloß Schlobitten, um für wenige Tage der Ruhe zu pflegen, und der sonst täglich erscheinende Hofbericht fehlt seitdem in den Berliner Blättern. Eine der letzten Meldungen, die der Telegraph über die Reise des Kaisers übermittelte, war eine Friedensbotschaft: In Elbing hat Kaiser Wilhelm beim Empfang der Behörden die Zuversicht ausgesprochen, daß der Friede voraussichtlich auch für die nächsten Jahre erhalten bleiben werde. Mit Freuden verzeichnet man jede derartige Äußerung von berufener Stelle. Hierbei sei noch eines ähnlichen Ausspruches des Leiters der englischen Politik gedacht. Lord Salisbury äußerte am Mittwoch in Glasgow in einer politischen Ansprache, daß Alle, die für die Leitung der europäischen Politik verantwortlich seien, den sehnlichen Wunsch hegten, die Geißel des Krieges zu vermeiden. Je mehr Jahre verfließen und je mehr die furchtbaren Folgen eines Krieges für Jedermann sichtbar würden, desto mehr trete die Gefahr eines Krieges zurück. In der schwülen politischen Atmosphäre, in der wir uns bewegen, ist jede dieser beruhigenden Äußerungen ein kühlender Luftzug, den Alle mit Dank empfinden. Auch eine halbamtliche Mittheilung, welche von den Pariser Blättern veröffentlicht wird, ist in diesem Sinne bemerkenswerth. Nach dieser Mittheilung sind alle Meldungen, daß auch dieses Jahr ein französisches Armeekorps mobilisirt werden soll, wie vor drei Jahren das siebente, ganz aus der Luft gegriffen. „Kein Armeekorps“, heißt es in dieser Mittheilung, „wird mobil gemacht werden; die Korpskommandanten haben keinerlei Anweisung erhalten. Uebrigens könnte von einer solchen Maßregel ohne die Ermächtigung der Kammern nicht die Rede sein, und der Kriegsminister, der ohne eine solche kein Bataillon mobilisiren darf, hat keine Ermächtigung nachgesucht und wird es auch nicht thun.“ Als ein bemerkenswerthes Zeichen einer friedlichen Gestaltung der politischen Dinge können auch die verschiedenen Mittheilungen über die Verhandlungen behufs Abschlusses von Handelsvereinbarungen gelten. So wird berichtet, daß zwischen der deutschen, italienischen und österreichischen Regierung in Rom zum Zwecke des Abschlusses eines gegenseitigen Handelsvertrages auf Grundlage der Wiener Abmachungen vertrauliche Vorverhandlungen eröffnet worden sind. Von verschiedenen Seiten wird ferner gemeldet, daß auch die einseitigen Schritte für ein deutsch-russisches Zoll-Abkommen bereits erfolgt sind, und daß eine hervorragende Persönlichkeit sich von Berlin nach Petersburg begeben hat, um zunächst die Grundlagen kennen zu lernen, auf welchen künftige Verhandlungen, für die auch in Petersburg guter Wille vorausgesetzt werden darf, sich zu bewegen hätten. Die Sache hat freilich einen bedenklichen Haken. Man kennt die rücksichtslose russische Zollpolitik, die Abneigung Russlands gegen den Abschluß irgend eines bindenden Handelsvertrages. Nur durch das Angebot ganz besonderer Vortheile könnte sich Russland zu irgend welchem Zugeständnisse entschließen. Nach den Veröffentlichungen des deutschen Reichsamts für Statistik, die über den Waarenverkehr Deutschlands mit andern Ländern von 1880—1889 Aufschluß geben, führte Russland im Jahre 1889 folgende Gegenstände in den bezeichneten Werthmengen nach Deutschland ein: Roggen im Werthe von 99 Millionen Mark, Weizen für 43, Raps für 37, Holz für 67, Flachs für 35, Hanf für 27, Hafer für 28, Kleie für 14, Borsten für 10, Häute und Felle für 16, Eier für 13, Pferde für 11 Millionen Mark. Die sonstigen Einfuhrartikel hatten einen geringeren Werth als 10 Millionen Mark. Zollfrei von diesen Gegenständen sind Flachs,

Hanf, Kleie, Borsten, Häute und Felle. Das Interesse Russlands an Zollererleichterungen in Deutschland, beschränkt sich also auf die Herabsetzung der Getreidezölle, neben denen höchstens noch die Holzzölle und die deutschen Zölle auf Eier und Pferde in Betracht kämen. Es begreift sich daher, wenn ein in Russland lebender Gewährsmann der „Kreuztg.“, allerdings unter dem Widerspruche dieses Blattes, die angeblichen Verhandlungen über einen deutsch-russischen Handelsvertrag, soweit Russlands Einwilligung dazu in Frage kommt, hauptsächlich auf Vereinbarungen über eine Ermäßigung des deutschen Getreidezolls auf 3 Mark 50 Pfg. für Russland zurückführt. Ob außerdem auch noch ein Nachlaß an den Zöllen auf Holz, Eier und Pferde in Frage kommt, muß abgewartet werden. Was Russland der deutschen Ausfuhr an Gegenleistungen dafür gewähren will, wird noch als „unbestimmt“ bezeichnet. Interesse in dieser Beziehung hat Deutschland an Eisen und Eisenwaaren, deren Ausfuhr nach Russland noch heute den Betrag von 22 Mill. Mark übersteigt. Drogen und Chemikalien werden für 15 Mill. Mark, Instrumente, Lokomotiven und Maschinen für 11 Mill. Mark aus Deutschland nach Russland ausgeführt. An Rohseide und Seide aller Art führt Deutschland für 20 Mill. Mark, an Wollengarn und Wollenwaaren für 11 Mill. Mark, an Roaks und Kohlen für 3 Mill. Mk. nach Russland ein. Jedenfalls aber ist schon aus diesen Zahlen zu ersehen, daß der Löwenantheil an den Vortheilen einer Vereinbarung zwischen Russland anheimfallen würde. Dazu kommt, daß es in Oesterreich sicher verschneipfen würde, wenn dem russischen Getreide dieselben Zugeständnisse gemacht würden, wie den österreichischen Produkten. Was aber unsere deutschen Landwirthe zu solchen Abmachungen sagen würden, deren Kosten sie allein zu tragen hätten, darüber kann wohl kein Zweifel entstehen. — Trotz der üblen Erfahrungen vom letzten Bergarbeiterausstand im rheinisch-westfälischen Gebiet werden Versuche, einen neuen Bergarbeiterausstand zu erregen, jetzt im Saargebiet angestellt. Aus Saarbrücken wurde am 21. Mai gemeldet: Nachdem am Mittwoch von den Leitern des Rechtsschutzvereins auf sämtlichen Berginspektionen Versammlungen abgehalten worden waren, bei welchen der Versuch gemacht wurde, die Belegschaft zum Streiken zu überreden, ist Sonnabend früh, soweit bisher bekannt, auf den Gruben Hüttlingen (Wiktoria) und Sulzbach ein Theil der Belegschaft ausständig. Für die streikenden Gruben wurde von der Bergwerksdirektion die nachfolgende Bekanntmachung erlassen: „Nachdem aller Warnungen ungeachtet heute ein Theil der Belegschaft unter Vertragsbruch die Arbeit niedergelegt hat, machen wir hierdurch bekannt, daß alle Bergleute, welche bis zum 25. d. M. die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben, unnachsichtlich die Abkehr erhalten.“ Eine weitere Depesche sagt: Von der 29.611 Mann betragenden Gesamtsbelegschaft des hiesigen Direktionsbezirktes sind bis jetzt 944 Mann ausständig. Die letzten Meldungen wissen von einer Zunahme des Ausstandes zu berichten.

In der Hauptstadt Oesterreichs tagt gegenwärtig der Weltpostkongreß. Nachdem der erste Kongreß im Jahre 1874 zu Bern, der zweite von 1878 in Paris, der dritte von 1885 in Lissabon stattgefunden, und jeder dieser wichtigen Tage den internationalen Postverkehr ein mächtiges Stück weiter gefördert hat, wird sich die Wiener Zusammenkunft mit frischen Aufgaben zu beschäftigen haben. Ihre Beratungsgegenstände sind wichtig genug. Der zugelassene internationale Postamtsverkehrsverkehr war bisher auf einen Höchstbetrag von 400 Mk. beschränkt; die in Zukunft mit Postamtsweisungen zu ver-

sendenden Summen sollen sich auf 800 Mark belaufen dürfen. Postkarten mit bezahlter Rückantwort waren bisher nur in einem Theile der Weltpostvereinsstaaten zulässig, sie sollen künftig auf diese sämtlich ausgedehnt werden. Eine Versicherung von Werthsendungen im internationalen Verkehr war nur bis zum Betrage von 8000 Mark für jeden Brief gestattet, in Zukunft soll die Versicherung an eine Werthgrenze nicht mehr gebunden sein. Das Gewicht für Postpakete mit und ohne Werthangabe im Weltpostverkehr betrug bis jetzt 3 Kg. Es soll hinfort auf Antrag Belgiens auf 5 Kg. erhöht werden. Nach dem Wunsche der Schweiz soll solchen Paketen künftig eine Rechnung für die in ihnen beförderten Waaren beigegeben werden dürfen, während endlich die deutsche Reichspostverwaltung den Antrag gestellt hat, solche Pakete im Umfange von höchstens einem Meter nach den Ländern des Weltpost-Vereins zu befördern. Auch dieser Antrag enthält eine Erweiterung der bisherigen Bestimmungen, nach welchen die Ausdehnung solcher Pakete auf 60 Zentimeter und ihr Inhalt auf 20 Kubik-Dezimeter beschränkt war. Den Schluß der Tagesordnung des Wiener Weltpost-Kongresses bildet die Regelung der Bezugsbedingungen im internationalen Zeitungs-Verkehr. Ueber hundert Vertreter der größten und kleinsten Staaten der Welt, von denen sich bis jetzt im Wesentlichen nur noch die australischen Kolonien, der Kapstaat, die Transvaalrepublik, der Oranjerestaat und das „Reich der Mitte“, China, ausschließen, berathen in dem internationalen Postparlament an den Ufern der schönen blauen Donau. Die österreichische Regierung hat sie gastlich empfangen und ihre Zusammenkunft durch die Eröffnung eines interessanten Postmuseums gefeiert. Unter den Vertretern befindet sich selbstverständlich der Vater des Weltpostvereins, der deutsche Staatssekretär von Stephan.

Der Ausstand der belgischen Grubenarbeiter hat mit einer Niederlage der Streikenden geendet. Um ihr vollständiges Fiasko zu verbergen, hat die Versammlung des Generalrathes der Arbeiterpartei und des Bergarbeiterbundes beschlossen, „angesichts der Abstimmung der Zentralsektion über die Verfassungsrevision“ den Ausstand im ganzen Lande von heute ab aufhören zu lassen. Man lautete aber die für die Teilnehmer am Streik ausgegebene Loosung bekanntlich dahin, daß das allgemeine Stimmrecht durchgefochten werden sollte, welches die Zentralsektion in ihrem Beschlusse keineswegs in Aussicht genommen hat. Vielmehr hat sich der parlamentarische Ausschuß lediglich für den Grundsatz der Verfassungsrevision ausgesprochen. Die Mehrheit äußerte die Ansicht, daß die Verfassungsrevision den Bedingungen angepaßt werden müßte, die in den verschiedenen seitens der Zentralsektion angenommenen Beschlüssen aufgestellt sind. Welche Meinungsverschiedenheiten im Ausschusse vorhanden sind, erhellt unter anderen daraus, daß über die Frage des sogenannten Referendums, durch welches der König mit der Befugniß ausgestattet werden soll, vor oder nach einer bedeutsamen parlamentarischen Entscheidung durch eine Art Volksabstimmung die Wählerchaft zu befragen, heftiger Streit zwischen dem klerikalen Ministerpräsidenten und dem liberalen Parteiführer Fredre-Orban entbrannte, ohne daß ein Ausgleich erfolgt wäre. Jedenfalls aber gab sich der Generalrath der Arbeiterpartei den Anschein, als lasse er sich vorläufig mit den gefassten Beschlüssen genügen, und beschloß die Wiederaufnahme der Arbeit. Den ausständigen Arbeitern war dieser Beschluß nur willkommen, denn die meisten von ihnen befanden sich bereits in einer jammervollen Lage.

Der Präsident der französischen Republik

hat die g  
zugebrach  
stans un  
reise dur  
Ertragug  
dem Pr  
gestellt  
den Sta  
in welch  
Depart  
auf sein  
Militär  
chefs, de  
erstatte  
jobann  
und sch  
nutzung  
gestattet  
daß die  
sich zur  
der Eise  
zahlreich  
Reise w  
höchst e  
nicht S  
Minute  
ungefähr  
1500 A  
Theil i  
Person  
unzähli  
30 offi  
Bankett  
möglich  
fakturen  
besuchen  
geweicht  
Turnfe  
Vorste  
auf d  
kurz, e  
keinen  
hat Co  
das A  
Ueberz  
Gemüt  
sonst k  
sympat  
wärtig  
seinen  
es me  
Beneh  
sich d  
Auch  
setzte  
mit G  
D  
Kradch  
eine W  
dazu  
und di  
krach.  
schien  
die ein  
Minif  
e So  
vative  
Berhö  
vative  
Der  
hat je  
gelehr  
e So  
der V  
gram  
nach  
Berge  
große  
Heer  
Berm  
Staa  
vertr  
Aufg  
Mar  
schwif  
schaff  
mark  
gieß  
Ding  
daß  
neuer  
sigt  
die  
Die  
hohe  
Por  
Sah

Hat die ganze verfloffene Woche auf Eisenbahnen zugebracht, und zwar, von den Ministern Constans und Bourgeois begleitet, auf einer Rundreise durch die südwestlichen Departements. Der Extrazug, den die Orleans-Eisenbahn-Gesellschaft dem Präsidenten der Republik zur Verfügung gestellt hat, bestand aus fünf Salonwagen, dem Wagen des Präsidenten, dem Wagen der den Staatschef begleitenden Minister, dem Wagen, in welchem die Senatoren und Deputirten der Departements Platz nahmen, welche der Präsident auf seiner Reise berührte, dem Wagen des Militärstabes und des Zivilkabinetts des Staatschefs, der Wagen der Presse, worin 20 Bericht-erstatler der Pariser Journale Platz nahmen, sodann folgte ein Wagen für die Dienerschaft und schließlich ein Restaurantwagen, dessen „Benutzung“ sämtlichen Mitreisenden unentgeltlich gestattet ist. Dazu muß noch bemerkt werden, daß die französischen Eisenbahngesellschaften es sich zur Ehre rechnen, die sämtlichen Kosten der Eisenbahnfahrten des Präsidenten und seiner zahlreichen Begleitung zu tragen. Die ganze Reise war sicherlich für den Präsidenten eine höchst ermüdende. Seine Beschäftigungen waren nicht Stunde für Stunde, sondern Minute für Minute vorgegeben; er hatte in diesen acht Tagen ungefähr sechzig offizielle Empfänge abzuhalten, 1500 Ansprachen anzuhören und auf einen guten Theil derselben zu antworten. Gegen 50,000 Personen im Frack zogen an ihm vorüber und unzählige Händebrücke mußte er austauschen. An 30 offiziellen Frühstück, Lunchs, Dinners und Banquets hatte er Theil zu nehmen und alle möglichen Museen, Krankenhäuser, Tabakmanufakturen und sonstige öffentlichen Anstalten zu besuchen. Statuen hat er enthüllt, Schulen eingeweiht und Boulevards eröffnet, bei Wettrennen, Turnfesten und lokalen Spielen hatte er den Vorsitz zu führen. Seine Nachtruhe wird sich auf drei bis vier Stunden beschränkt haben; kurz, es hat in dieser Woche in ganz Frankreich keinen geplagteren Mann gegeben. Zum Desteren hat Carnot gezeigt, daß er diese Strapazen, die das Amt des Staatsoberhauptes nach seiner Ueberzeugung unvermeidlich macht, mit lächelnder Gemüthsruhe zu ertragen versteht. Nicht umsonst hat sich Herr Carnot den Beinamen eines sympathischen Staatschefs erworben. Der gegenwärtige Präsident der Republik hat gelegentlich seines öffentlichen Auftretens in Paris und auf seinen häufigen Rundreisen in den Departements es meisterhaft verstanden, durch sein taktvolles Benehmen und durch ein Wort zu rechter Zeit sich die allgemeinen Sympathien zu erwerben. Auch auf der jetzigen Reise durch Südfrankreich setzte Herr Carnot sein Werben für die Republik mit Erfolg fort.

Die erste politische Folge des finanziellen Krachs ist in Portugal bereits eingetreten: eine Ministerkrise ist ausgebrochen. Veranlassung dazu gab der Amtsverzicht des Finanzministers, und dieser wurde hervorgerufen durch den Finanzkrach. Die Nachrichten sind etwas unklar. Es schien sich um zwei Möglichkeiten zu handeln, die eine war die Wiedereinstellung des früheren Ministeriums unter General Chrysothomo d'Abreu e Souza, die andere die Berufung eines konservativen Kabinetts. Das Letztere wäre das den Verhältnissen Entsprechendere, da die Konservativen in beiden Kammern die Mehrheit haben. Der Führer der Konservativen, Serpa Pimentel, hat jedoch die Bildung eines Ministeriums abgelehnt, worauf der König wieder mit d'Abreu e Souza verhandelte und diesen zur Uebernahme der Ministerpräsidentschaft bestimmte. Das Programm des neuen Kabinetts wird dem Bernehmen nach Strafmilderung für die wegen politischer Vergehen Verurtheilten, Freiheit der Presse, eine große Herabsetzung der Ausgaben für Kolonien, Meer und öffentliche Arbeiten, Ersparnisse in der Verwaltung, Verringerung des Bestandes der Staatsbeamten und den Abschluß von Handelsverträgen in Aussicht stellen. Die wichtigste Aufgabe wird zweifellos dem Finanzminister Mariano Carvalho zufallen. Er soll das schwierige Kunststück fertig bringen, Geld zu schaffen und zugleich das Vertrauen des Geldmarktes in die vollständig zerrütteten portugiesischen Finanzen neu zu beleben. Wie die Dinge liegen, darf man freilich nicht erwarten, daß mit der Zusammenstellung der Namen des neuen Kabinetts die Krise gelöst ist. Das Uebel sitzt tief, und neben der politischen dauert auch die finanzielle und wirtschaftliche Krise fort. Die Aussichten für Handel und Gewerbe sind in hohem Grad entmutigend, es herrscht in ganz Portugal eine vollständige Geschäftstillle.

Der rätselhaften Frau, die schon seit drei Jahren durch ihren Streit mit ihrem Gemahl

so viel Verdruß und Aufregung in Serbien hervorgerufen hat, ist es schließlich gelungen, durch ihre thörichte Hartnäckigkeit in der serbischen Hauptstadt einen Skandal zu erregen, in welchem es sowohl auf Seiten des demonstrierenden Publikums wie des einschreitenden Militärs Todte und Verwundete gab. Aus den ausführlichen Belgrader Meldungen scheint hervorzugehen, daß die Regierung einen so energischen Widerstand nicht erwartet hat, sonst würde sie wohl eine stärkere Truppenmacht aufgebieten haben, um die Ausführung ihres Beschlusses, die Ex-Königin Natalie aus Serbien zu entfernen, zu sichern. Dieser Beschluß ist bekanntlich die Folge eines Uebereinkommens zwischen der Regierung und dem früheren König Milan. So lange Letztere in Serbien weilte, mußten die Regentenschaft und die Regierung stets eine ungebührliche Einflussnahme des mit dem jungen Könige befindlichen verkehrenden Vaters derselben auf die Staatsgeschäfte, wenn nicht gar einen Staatsstreich befürchten. Es konnte daher nur für die Aufrechterhaltung der Ruhe in Serbien dienlich sein, wenn Milan wieder das Land verließ, wozu dieser schon wegen seiner persönlichen Liebhabeereien geneigt war. Nur verlangte er, abgesehen von gewissen finanziellen Entschädigungen, daß auch seine geschiedene Gemahlin, die Mutter des Königs, ihren Wohnsitz außerhalb Serbiens nehme. Die Königin lehnte dies jedoch rundweg ab. Auf alle Bitten und Beschwörungen des Ministerpräsidenten Pasiitch und des Ministers Gajja, eingedenk ihrer Würde als Königin die Dinge nicht weiter zu treiben, sondern nach der Einhängigung des schriftlichen Ausweisungsbefehls abzureisen, wiederholte Natalie nur ihr „Nein!“ und fügte hinzu: „Eure Gendarmen sollen mich fassen und fortzerrren, freiwillig gehe ich nicht!“ Minister Gajja selbst schilderte die tragikomische Art, wie der Polizeipräsident durch Natalie gepöppt und hingehalten wurde, bis ihre Anhänger durch ausgehandelte Boten alarmirt worden waren. Natalie bediente sich des Vorwandes, sie müsse erst Toilette machen, sie müsse sich auch Geld holen lassen u. s. w., bis endlich die Vorbereitungen zu den Demonstrationen fertig waren, bei welchen von Zivilpersonen 2 todt geblieben, 1 Person schwer, 5 leicht verwundet wurden; ferner wurden 26 Gendarmen, 11 Kavalleristen, 3 Offiziere durch Steinwürfe verwundet. Erreicht wurde wenigstens, daß die Ex-Königin außer Landes gebracht wurde. Trotzdem ist die Lage der Regentenschaft (Nistich, Protitsch und Belimartowitsch) durch das ungeschickte Vorgehen der Regierungsorgane bei der Ausweisung eine schwierige, allein man darf hoffen, daß Nistich sich der Lage gewachsen zeigen wird. Zu Befürchtungen, die über die serbischen Grenzen hinausreichen, ist vorerst kein Anlaß. Der halbamtliche Telegraph hat bereits dieser in Berlin herrschenden Auffassung Ausdruck gegeben. Er begründet sie damit, daß die Regierung Serbiens im besten Einvernehmen mit Rußland stehe und die Königin Natalie von dieser Seite keine Unterstützung zu erwarten habe. Eine Bestätigung fand diese Annahme durch eine Auslassung des amtlichen Blattes der russischen Regierung, welche in den folgenden Sätzen gipfelte: In Rußland könne man diese Ereignisse nur beklagen, wenn man auch gleichzeitig wünsche, daß sie das Ende einer seit Jahren beunruhigten Lage bedeuten. Die herzlichsten Wünsche hege man für die Befestigung des Thrones des jungen Königs und dafür, daß Serbien nun nach einer schmerzlichen Epoche von Schwierigkeiten und Agitationen in eine Aera der Ruhe und der gedeihlichen Entwicklung eintreten möge.

Berlin, 22. Mai. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht die Novelle zum Strafgesetzbuch, betr. den Schutz der Telegraphenanlagen, sowie das Gesetz, betr. die Prüfung der Läufe und Verschlässe der Handfeuerwaffen; ferner eine Bekanntmachung, nach welcher die Insel Helgoland dem 5. Wahlkreise der preussischen Provinz Schleswig-Holstein zugetheilt wird. — Nach Beschluß des Bundesraths vom 16. April d. J. wird die durch den Bundesrathsbeschluß vom 7. Dezember 1871 angeordnete Veröffentlichung statistischer Jahresübersichten über die Einnahmen an Wechselstempelsteuer vom laufenden Jahre ab unterbleiben. — Die Rückkehr des Kaisers nach Berlin wird am 29. d. M. erwartet. — Die „Weserzeitung“ meldet, das Gerücht, Herr von Bennigsen sei zum Nachfolger des Herrn von Voettiger bestimmt, nehme feste Gestalt an.

Wiesbaden, 24. Mai. Der König von Dänemark ist zu einem dreiwöchigen Kurgebrauch hier eingetroffen.

Wien, 25. Mai. Australien ist dem Welt-

Postverein beigetreten; in der heutigen Plenar-sitzung des Postkongresses wurde die Berathung auf Grund des Berichts der für diese Frage eingeleitet gewesenen Kommission beendet; die Vertreter von New-Südwaales, Viktoria, Queensland, Westaustralien, Südastralien, Tasmanien und Neuseeland erklärten, daß ihre Staaten zum 1. Oktober d. J. dem Welt-Postverein beitreten. Der Präsident gab unter allgemeinem Beifall der Versammlung der lebhaften Befriedigung über dieses freudige Ergebnis Ausdruck.

Wien, 25. Mai. Die Delegirten zum Welt-postkongreß haben zum 30. d. M. eine Einladung zur kaiserlichen Tafel erhalten.

Prag, 25. Mai. Ein hier erscheinendes tschechisch-antifemitisches Blatt ist gestern konfisziert worden, weil es den angeblichen Mädchenmord in Korfu als unbestreitbare Thatiache hinstellte.

Petersburg. Ein großes englisches Konsortium hat der russischen Regierung einen Vorschlag unterbreitet, laut welchem denselben die Ausbeutung aller natürlichen Reichthümer des Kaukasus für 99 Jahre überlassen werden sollte gegen eine jährliche Baarzahlung von 50 Mill. Pfund Sterling. Die Regierung hat den Vorschlag rundweg abgelehnt.

#### S a c h e n.

Bei Ihren Majestäten dem König und der Königin in Sibyllenort fand am Sonntag eine größere Tafel statt, zu welcher Fürst Hafffeld und Gemahlin, sowie mehrere höhere Offiziere Einladungen erhalten hatten. Voraussichtlich trifft Mittwoch, am 27. d. M., nur Se. Majestät der König in Dresden ein, um andern Tags am Frohnleichnamsfeste in der katholischen Hofkirche theilzunehmen. Se. Majestät reist nach der Feier wieder nach Sibyllenort zurück.

Dresden. Wegen erfolgten Ablebens der Prinzessin Elisabeth von Baden wird am Kgl. Hofe die Trauer auf eine Woche, vom 21. bis mit 27. d. M., angelegt.

Bischofswerda, 25. Mai. Laut amtlicher Bekanntmachung ist der in der That kunstvoll ausgeführte Ehrenbürgerbrief für Se. Durchlaucht den Fürsten Bismarck nächsten Donnerstag in der Zeit von Vorm. 10 bis Nachm. 1 Uhr auf hiesigem Rathhause zur Ansicht ausgelegt. — Nicht oft genug kann man die Warnung ergehen lassen, „kein Petroleum beim Feueranzünden zu verwenden.“ Erst vorige Woche kam allhier ein derartiger Unglücksfall vor und erhielt dadurch eine Frau Brandwunden im Gesicht. — Von dem gestern Nachmittag in hiesiger Gegend ausgebrochenen schweren Gewitter ist namentlich die Gegend von Demitz, Cossern, Göda und weiter durch Schloßenschlag schwer betroffen worden und dürfte den Winterlaaten und Obstbäumen beträchtlicher Schaden zugefügt worden sein. Ein Blitzstrahl fuhr in das Stallgebäude des Gutbesizers Muzer in Großbrennig, ohne zu zünden, es wurde aber denselben ein Pferd erschlagen und 4 Pferde betäubt. — Die gestern vom hiesigen Gebirgsverein unternommene Frühjahrsparthie war vom Wetter sehr begünstigt und beteiligten sich an derselben gegen 70 Personen. Die ausgezeichnete Bewirthung auf dem Waltenberge, sowie in der Hohlwaldschänke verdient rühmend hervorgehoben zu werden, es ist dieselbe gut und billig. Der Waltenberg hat sich infolge der höchst soliden Bewirthschaftung einer immer größeren Frequenz zu erfreuen. Nächsten Sonntag wird die Vogenschützen-Gesellschaft zu Dresden dem Waltenberg einen Besuch abstatten. — Im hiesigen städtischen Forstrevier „Butterberg“ wurde vor einigen Tagen eine ganze Fuchsfamilie, 9 junge Füchse, eine selten große Anzahl, in einem einzigen Baue ausgegraben und getödtet. — Die vor einiger Zeit in einem Stalle des Gasthofes zum „schlesischen Hof“ ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist wieder erloschen. — In die Collection der Dresdner Pferdelotterie von Friedrich May allhier fiel außer werthvollen Decken auf Nr. 11748 ein sehr schönes Pferd; der glückliche Gewinner ist der Rutscher Ernst Winkler allhier. — Etwaige Steuerrestanten wollen wir hierdurch aufmerksamer machen, daß die Abführung der Staats- und der städtischen Steuern nunmehr ungehäumt zu erfolgen hat, widrigenfalls gegen die Restanten das Zwangsverfahren eingeleitet wird. — Die totale Mondfinsterniß konnte am Sonnabend von Abend nach 8 Uhr an hier sehr gut beobachtet werden; wenn auch der Anfang derselben nicht zu sehen war, so konnte doch der mittlere Verlauf und das Ende derselben bei vollkommen schöner Witterung sehr bequem verfolgt werden. — Mit dem 21. Mai begann die Zeit der immerwährenden Dämmerung, welche bis zum 20. Juli anhält. Der nördliche Horizont wird auch nach Unter-



Hauptgewinne folgendes: Nr. 7387 eine vier-spännige Equipage, 31582 eine zweispännige Equipage, 39748 eine Jagdequipage, 52385 ein ein-spänniges Coupé, 24887 ein Erntewagen mit 2 Pferden, auf nachstehende Nummern fiel je ein Pferd: 1401 1603 4285 4666 5841 8671 8866 9716 9818 9797 10646 10790 11748 11792 12829 16242 18248 19143 19504 22242 23488 24613 24812 26837 28239 29289 30521 31028 31210 34154 35669 35778 37791 38328 40720 40747 41263 42701 43462 45603 45800 46681 46958 47365 47840 50999 51109 51828 53529 55083 55672 57213 58301 58485 58556.

Am 17. Ziehungstage der 5. Klasse 119. Landeslotterie wurde der Hauptgewinn von 500,000 Mk. auf die Nr. 19,540 gezogen und fiel in die Kollektion des Herrn G. E. Frohs in Freiberg. Es ist zu den seltensten Fällen zu zählen, daß der Hauptgewinn bis zum vorletzten Ziehungstage in der Glücksurne verbleibt.

Am Sonnabend Abend gegen halb 11 Uhr entgleiste auf Bahnhof Cossebaude ein von Elsterwerda nach Dresden-Fr. fahrender Güterzug. Infolgedessen waren beide Durchfahrtsgeleise gesperrt und die mit dem Personenzug, welcher fahrplanmäßig 11,20 Abends von Berlin über Elsterwerda in Dresden-A. eintrifft, kommenden Reisenden mußten an der Entgleisungsstelle umsteigen. Leider ist bei dem Unfälle auch ein Bremser tödtlich verunglückt. Am Sonntag war der Zugverkehr wieder regelmäßig.

(Pflanzet Obst-Äpfel.) Bei der Versteigerung der zum Rittergut Gauernitz gehörenden Kirschernte wurde ein Pachtertrag von 8120 Mk. erzielt. Der Erstehrer ist Obsthändler Schneider in Leipzig.

Die Mitglieder des sächs. Verbandes der Vereine der Maschinisten und Heizer vereinigen sich am 31. d. M. in Glauchau zum 3. Delegiertenkongress. Einen erfreulichen Zuwachs hatte der Verband seit der am 15. Juni v. J. hier tagenden Versammlung erfahren. Derselbe hat sich von 11 Städten mit 681 Mitgliedern auf 24 Städte mit über 2000 Mitglieder ausgedehnt.

Der dritte Verbandstag der sächsischen Trichinenschauer soll am 12. Juli dieses Jahres in Annaberg abgehalten werden.

In Scharfenstein bei Meissen wurde ein Bahnarbeiter vom Blitz getroffen und getödtet. 50 Zentner Mailkäfer sind durch eine größere Zahl Arbeiter kürzlich in den Freiherlich von Friesen'schen Obstplantagen in Rotha gesammelt worden. Wer Lust hat, mag berechnen, wie viele einzelne Mailkäfer zu diesen 50 Zentnern gehören.

Ueber den Absturz eines jungen Mannes beim großen Winterberg am Pfingstmontag wird nachträglich folgendes bekannt: Eine Gesellschaft von jungen Leuten aus Prag hatte den Aufstieg zum Großen Winterberg vom Prebisch-Thore bei Herrnsfretschchen aus unternommen und wollte über den kleinen Winterberg zum Ruhstall. Zwei Teilnehmer der Partie, ein Brüderpaar, verließen hierbei den steil hinunterführenden Zickzackweg und wollten einen Richtweg einschlagen. Der Weg wurde mit der Zeit sehr abschüssig, sie kamen in's Rausen, plötzlich gähnte eine tiefe Schlucht vor ihren Augen. Der Ältere rettete sich durch Niederwerfen, der Jüngere stürzte den sehr tiefen Abhang hinunter. Touristen, durch seine Hilferufe herbeigelockt, fanden den jungen Mann mit zerschmettertem Kopfe und gebrochenen Beinen. Der Verunglückte wurde noch lebend aufgefunden, verstarb aber, trotzdem ärztliche Hilfe zugegen war, nach Verlauf einer halben Stunde. Der Verunglückte war der Sohn des Regierungsrathes Werner in Prag und studirte die Forstwissenschaft.

Bis Ende April waren bei der Versicherungsanstalt für das Königreich Sachsen rund 5000 Anträge auf Gewährung von Altersrente gestellt.

§ In Lebensgefahr gerieth der Speiditeur Sachse aus Harttha beim Durchgehen der Pferde, wobei das eine um's Leben kam. — Der 77jähr. fast erblindete Auszügler Leonhardt in Obersayda stürzte auf's Tenne und fand seinen Tod. — Ein 30jähriger Kutscher in Dresden fiel vom Wagen, wurde überfahren und getödtet. — Ein 16jähriger Wehrling in Bindenau wurde vom Getriebe des gehenden Werkes ergriffen und getödtet. — In Gohlis-Leipzig ist ein Kind ertrunken. — Ein Maurer in Leipzig fand seinen Tod durch Sturz vom Gerüste. — Der 6jähr. Knabe eines Eisenhoblers in Leipzig wurde durch einen Sprengwagen an einer Hand schwer verletzt. — Der 2jährige Engelhardt in Olbernhau ist ertrunken. — Eine Frau wurde durch Explo-diren von Terpentinöl arg verbrannt. — Des-

gleichen wurden einem Maurer durch Kalk die Augen arg verbrannt. — Der in Dresden von der Treppe gestürzte Mann ist gestorben. — Ein 12jähriger Knabe fiel von einer Schaukel in den Keller, wo ein Ballon mit Schwefelsäure stand, den er umriß. Dadurch wurde er sehr schwer verbrannt. — In Plauen bei Dresden sprang ein junger Mann aus dem Dampfwagen und wurde ziemlich erheblich verletzt. — In Freiburg wurde ein Bahnarbeiter überfahren und getödtet.

— Die 5jährige Tochter des Kutschers Müller in Tharandt ist ertrunken; desgl. der Rentner Horn aus Plauen bei Dresden in der Pischopau und eine Bewohnerin aus Silberdorf. — Schwer verletzt hat sich ein Mann in Chemnitz in selbst-mörderischer Absicht. — Zu Leutenhain bei Rochlitz wurde der 18jährige Gutsbesitzersohn Thalmann beim Durchgehen der Pferde lebens-gefährlich verletzt. — Der Sticker Böckitz in Reusa bei Plauen hat seine Frau mit einem Beile schwer verletzt und dann sich selbst getödtet.

— Bei dem am 19. d. M. in Berlin eröffneten Geflügelzuchertage mit Ausstellung war Sachsen durch 35 Vereine vertreten. Die nächste Ver-sammlung und Ausstellung soll in Cöln a. Rh. stattfinden. — Firma Woller (Strumpfwaren-fabrik) zu Stollberg bedachte wieder am 16. d. 13 Arbeiter, die 20 Jahre der Firma treue Dienste geleistet, mit je 60 Mk. Prämien. (Die-jelbe hat bereits 78 solcher Prämien vertheilen können.) — In Annaberg wurden drei Fort-bildungsschüler aus Tannenberg, die Ostern nach der Entlassung Bücher und Zeugnisse zerrissen, sich betrunken und großen Waffensubug betrieben, zu je 2 Wochen Gefängniß verurtheilt. Das Schöffengericht erhöhte die Strafe auf 3 Wochen.

— Durch Feuer wurden vernichtet: die Gebäude des Wirthschaftsbesizers Lang in Erlagrün; die Gebäude des Gemeindevorstands Leuschner in Golt; das Wechler'sche Wohnhaus in Vengelsd. — In Annaberg wurde am 19. d. M. für längere Zeit am Monde eine seltene Erscheinung beobachtet. Er erschien nach 10 Uhr von einem sehr deutlich ausgeprägten Doppelringe umgeben, von dem der innere Ring tief gelb (feuerfarben) und der äußere in den Regenbogenfarben schil-lernd erschien. Beide Ringe waren durch einen dunklen Zwischenraum scharf getrennt. — Zwei Knaben in Chemnitz waren in's Wasser gefallen und waren dem Ertrinken nahe, doch wurden sie noch glücklich gerettet. — In den Amtshaupt-mannschaften Rochlitz und Borna wurden 200 Erinnerungskreuze an 1863/64 vertheilt. — Verliehen wurde dem Herrn Premierlieutenant Schmidt das Gothaische Ritterkreuz 2. Klasse, und die Medaille desselben Ordens (Hausorden) erhielten die Herren Bieselwibel Fischer und Döring und Ober-Vararethegehilfe Stödel.

### V e r m i s c h t e s.

— London, 26. Mai. (Telegramm des „sächsischen Erzählers“.) Nach einer Meldung des „Standard“ wurden in Shangai christliche Missionshäuser vom Böbel gestürmt und geplündert. Die Insassen sind mit Mühe dem Tode entgangen. Vorausichtlich liegt Anstiftung seitens geheimen Gesellschaften zur Christenverfolgung vor.

— Minden, 22. Mai. Ueber ein heute Nachmittag in der Nähe von Kirchlingern statt-gehabtes schweres Eisenbahnunglück verlautet folgendes: Der Zirkus Carré, welcher einen Extrazug inne hatte, um mit demselben aus Holland nach Hannover zu fahren, stieß mit einem entgegenkommenden Personenzug zusammen, was die gänzliche Zertrümmerung des Carré-schen Zuges zur Folge hatte. Von Carré's Personal wurden sechs Mann todt, 15 schwer verwundet aufgefunden. Der Zugführer Dier-kamp aus Minden wurde ebenfalls getödtet. Jetzt sind Arbeiter damit beschäftigt, die Geleise wieder frei zu machen. Von dem Personenzug wurde Niemand verletzt. Der Regierungspräsi-dent v. Pilgrim hat sich sofort von hier nach der Unglücksstätte begeben. Der Frau des Zirkusdirektors Carré wurden beide Beine abge-fahren. Die Tochter Carré's ward getödtet; er selbst hat nur leichte Verletzungen davongetragen. Sämmtliche Aerzte Deynhausens haben sich zur Hilfeleistung an die Unglücksstätte begeben. Von Hannover ist ein Sanitätszug abgelassen worden.

— Hannover, 23. Mai. Beim Eisenbahn-unglück bei Kirchlingern sind getödtet: Frau Carré, Revisor Dierking-Hannover, Zugführer Spelt-meyer und ein Schaffner. Aus dem Salon-wagen slog Frau Carré durch das Coupefenster und blieb auf der Stelle todt. Der Revisor Dierking hing an der rechten Tenderseite; der Kopf war mit dem Halse aus dem Rumpfe ge-rissen und hing innerhalb des Tenders, der Brustkorb lag offen, die Kleidung war bis an

die Hufe abwärts in Fesseln verwandelt. Der Schaffner war unter den Trümmern im Tender vergraben, und von dem Zugführer konnte man noch einen Fuß sehen. Das erste Coupee des Salonwagens ist vollständig zertrümmert und fast Alle, die mit Direktor Carré in demselben saßen, sind verletzt. Schwer verletzt sind: Frau Persina (komplizierte Knochenbrüche), die Schu-reiterin Mary Grothe (seit dem 20. d. erst bei der Gesellschaft, schwerer Oberschenkelbruch, Zer-splitterung des Unterschenkels, sowie des Unter-liebers). Eine Dame vom Ballet mußte mittelst Amputation des Beines aus den Trümmern be-freit werden. Der Jockey Achilles und Frau, Frau Cholty, Frä. Adams, sowie drei Gebrüder Capini erlitten Verletzungen. Der Sohn Carré erlitt einen Schädelbruch. Leicht verletzt sind Direktor Carré und eine große Anzahl von Personen der Carré'schen Gesellschaft. Bierzehn Aerzte sind auf der Unglücksstelle anwesend, dieselben wurden meist aus Deynhausen herbei-gerufen. Von Minden ist gestern Abend eine starke Arbeiterkolonne zum Aufräumen abgegangen. Von den kostbaren Pferden ist keines verletzt. Ueber die Ursache der entsetzlichen Katastrophe verlautet noch folgendes: Der Dsnabrücker Personenzug 234 sollte auf der Station Kirch-lingern zunächst auf ein Ausweichgeleise fahren, um den bereits angekündigten Carré'schen Ex-trazug das Hauptgeleise passieren zu lassen. Der Personenzug wurde auch auf das Ausweich-geleise geleitet, als ihn der Zugführer dort aber zum Stillstand bringen wollte, versagten die Bremsen. (Nach einer anderen Mitteilung soll das Haltesignal zu spät gegeben worden sein.) Der Personenzug lief daher weiter, rannte den gerade das Hauptgeleise passirenden Carré'schen Sonderzug über dem Hausen und zertrümmerte denselben zum großen Theil. Der Stations-assistent der Station Kirchlingern ist, da er den bestehenden Vorschriften entgegen beide Züge gleichzeitig hat einfahren lassen, sofort seines Dienstes enthoben und verhaftet worden. Gegen den Lokomotivführer des Personenzuges, welcher letzteren nicht rechtzeitig und an richtiger Stelle zum Halten gebracht hat, ist das Strafverfahren ebenfalls eingeleitet.

— (Sozialdemokratische Gemeinheit.) Vom Heimgehe unseres großen Moltke schreibt die „Sächs. Arbeiterztg.“ wörtlich: „Nachdem der große Schweiger in's Gras gebissen hat...“ Der Redakteur der „Sächs. Arbeiterztg.“ ist ein noch nicht 25 Jahre alter Jude.

— Eisenach, 22. Mai. Der hier tagende Generalkonvent des „Wingolf“-Bundes nahm einstimmig eine Resolution an, die aus rechtlich-humanen, sowie christlich-ethischen Motiven die studentischen Duelle verurteilt.

— Landeshut, 22. Mai. Wie das hiesige Stadtblatt berichtet, sind vom Kreisaußschuß bereits Prämien über mehr als 300 getödtete Kreuzottern gezahlt worden.

— Ein Unikum im Deutschen Reiche dürfte das Gut Dadow bei Wittenburg in Mecklen-burg aufweisen, woselbst Vater und Sohn Alters-renten beziehen. Vater Burmeister ist 1796 geboren, der Sohn 1818; beide sind noch als Tagelöhner in entsprechend leichter Beschäftigung thätig.

— Die Dortmunder Strafkammer verurtheilte den bekannten Bergmann Siegel wegen Be-leidigung des Geheimrathes Leuschner in Eisleben zu 6 Monaten Gefängniß.

— Aus dem Neuzenlande. Die plötz-liche Steigerung der Getreide-, Wehl- und Brot-preise bei im Ganzen recht gutem Saatenstand erregt unter der Bevölkerung der Fabrikstädte Bera und Greiz eine Währung, welche auf die Verschärfung der sozialen Gegensätze hinwirkt, und es ist nur zu wünschen, daß die Bören-treiberei, welche hauptsächlich daran schuld ist und davon profitirt, bald gesetzlich unmöglich gemacht werde.

— Der Stadt Halle ist schon wieder einmal eine Reicherebschaft zugefallen. Der in Magde-burg verstorbene Rentier Karl Friedrich Schulz hat in seinem Testamente Halle zur Universal-erbin seines 1 1/2 Millionen betragenden Nach-lasses eingesezt.

— Der Gymnast Westgen aus Hollerich bei Luxemburg, welcher Uebing, den Mörder des Oberstleutenants Prager, der Polizei in die Hände gespielt hat, erhält die Belohnungen von 400 und 1000 Mk., welche die Militärbehörde bezw. die Angehörigen des Ermordeten ausge-worfen hatten.

— (Sol — sol) Ueber die Wahl des Fürsten Bismarck zum Reichstage brachte eine ostindische Zeitung, die „Madras Mail“, in ihrer Nummer vom 17. April — also mit

großer Fügigkeit, denn die Stichwahl war erst am 30. April — ein Telegramm, das in wortgetreuer Uebersetzung lautet: „Berlin, 16. April. Fürst Bismarck ist zum Reichstagsabgeordneten für Hannover gewählt worden, nachdem er durch eine große Stimmenmehrheit Herrn Welf und Freisinnig, die Kandidaten der sozialdemokratischen Partei, geschlagen hat.“

— Hamburg, 23. Mai. Nach dem endgültigen Ergebniß der Volkszählung vom 1. Dezember v. J. beträgt die Bevölkerung des hamburgischen Staates 622,530 Seelen, demnach 103,910 Seelen mehr als im Jahre 1885.

— Raudten i. Schl., 21. Mai. Während der Pfingstfeiertage wurden in mehreren hiesigen Geschäften falsche Zweimarkstücke in Verkehr gebracht. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, Diejenigen, welche das falsche Geld in Umlauf gesetzt haben, zu ermitteln.

— Aus Prag wird der „Nationalzeitung“ gemeldet, ein norddeutscher Vertreter eines Berliner Hauses besuchte in Gesellschaft dreier Bekannter die tschechische Ausstellung. Als sie die Ausstellung verließen, kamen ihnen tschechische Studenten entgegen, ihnen zureufend, wie sie sich unterstehen könnten, in der tschechischen Ausstellung deutsch zu reden. Auf Einwendung, daß sie Berliner seien, erwiderte ein Student, wir brauchen keine Berliner auf unserer Ausstellung, wer nicht tschechisch kann, soll zu Hause bleiben. Als der Berliner entgegnete: da hätten sie in deutschen Städten keine deutschen Plakate affixiren sollen, erhielt er einen wuchtigen Faustschlag, daß er taumelte und eine Verletzung am Auge erlitt. Die tschechischen Studenten machten Miene, auf die deutschen Begleiter des Angegriffenen loszutreten, der nur diesen es verdankte, daß er nicht weiter mißhandelt wurde. Die Polizei wurde sofort verständigt, als Rädeleführer des Exzesses wurden ein Sohn des jungezechischen Führers Eduard Gregr und der Obmann des tschechischen Studentenvereins bezeichnet.

— Karlsbad, 25. Mai. Ein plötzlich wahnsinnig gewordener Kurgast erstieg Nachts das Dach des Hauses, in dem er wohnte und feuerte Revolvergeschosse ab, die zwei Polizisten verwundeten. Die Feuerwehr holte den Wahnsinnigen von seinem erhöhten Standpunkte herab und schaffte ihn nach dem Krankenhaus.

— Wien. In der Nähe von Grein (Ober-Oesterreich) ist der Leichnam einer elegant gekleideten, etwa 25 Jahre alten Dame aus der Donau gezogen worden. Bei der Leiche fand sich ein größerer Geldebetrag und eine Jahres-Abonnements-Karte zu dem zoologischen Garten in Dresden auf den Namen Gertrud Ortman vor.

— Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich vor einigen Tagen während der Fahrt des Personenzuges zwischen Budapest und Preßburg. Der Budapestener Bauunternehmer Johann Pal beugte sich trotz der Warnung der Mitreisenden aus dem Fenster, als der Zug mit voller Kraft die Graner Brücke anließ. Der Kopf des Unglücklichen stieß gegen die Eisenkonstruktion, und Pal fiel mit zerstücktem Schädel in's Koupée zurück. Das Koupée war rings mit Blut bespritzt. Da das Nothsignal nicht funktionirte, mußte der Schwerverletzte auf dem Boden des Koupées liegen bleiben, bis der

Zug in der Station Gran-Mana hielt, wo er dem Spital übergeben wurde.

— (Salomonisches Urtheil.) Nach Genf wurden von Savoyen aus in letzter Zeit massenhaft todte Maifäser eingeführt, weil die schweizer Behörden 10 Cts. für den Liter bezahlten, die französischen aber nur 6. Die schweizer Zollbeamten wußten nicht, welchen Zoll sie auf diesen Artikel legen sollten, den die Bundesversammlung bei Feststellung des Zollltarifs vergessen hatte. In ihrer Rathlosigkeit wandten sich die Zollbeamten an das Oberzollamt in Bern und dieses gab zur Antwort: „Maifäser sind als Delikatessen zu behandeln!“ Es giebt Leute, sagt das Blatt „Ostschweiz“ hinzu, welche dem einen und anderen Würdenträger des Bundes täglich einen Teller voll von dieser Delikatesse wünschen.

— (Heuschrecken in Italien.) Bei Rom zeigten sich ungeheure Heuschreckenzüge. In Sardinien gingen an drei Orten riesige Schwärme von Wanderheuschrecken nieder. Bei Castiadas ist der Pflanzenwuchs meilenweit vernichtet; man fürchtet, es seien dies Vorläufer noch größerer Züge.

— Marseille. Ein großer Theil der Mehlfabriken ist bereits wegen Unsicherheit bezüglich des Getreidezolles geschlossen worden. Die übrigen Mehlfabriken werden schließen, sobald die Vorräthe verarbeitet sind, so daß alsdann 20,000 Arbeiter brotlos sein werden.

— Paris, 25. Mai. In einer in der vergangenen Nacht abgehaltenen Versammlung von Bediensteten der Omnibusgesellschaft, an welcher gegen 4000 Personen theilnahmen, wurde einstimmig beschlossen, heute den Streik zu beginnen. Der Versammlung wohnten sämtliche Angestellte der Gesellschaft, sowie zahlreiche Abgeordnete und Municipalräthe bei. Der Vorschlag, den allgemeinen Ausstand sofort eintreten zu lassen, wurde damit begründet, daß die Direktion sich bisher geweigert habe, mit den Syndikatsdelegirten der Omnibusbediensteten betreffs deren Forderungen wegen Verkürzung der Arbeitszeit und Erhöhung der Löhne in Unterhandlung zu treten. Seit heute früh ist der gesammte Omnibusverkehr eingestellt. Vereinzelt Omnibuswagen fahren mit neuen Kutschern. Die Mehrzahl derselben wird von Gruppen Streikender aufgehalten, die Pferde werden abgeschirrt und die Leinen durchschnitten. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen auf dem Bastillenplatze vor, darunter die des Vorsitzenden des Streiksyndikats. Streikende verhindern die Ausfahrt von den Omnibusdepots und versuchen die Pferde abzuschnürrn.

— Paris, 25. Mai. Polizeibeamten überwachn die Omnibusdepots zum Schutze der Arbeitsfreiheit. Kutscher, welche früh ausfahren wollten, haben diese Absicht wegen Drohungen der Streikenden aufgegeben. Es wurden 22 Verhaftungen vorgenommen.

— Einem Blaubuche zufolge starben in London, der reichsten Stadt der Welt, im vergangenen Jahre nicht weniger als 31 Personen am Verhungertode. Diese Zahl schließt natürlich nur die amtlich bekannten Fälle ein.

— Konstantinopel, 23. Mai. Der Wiener Männergesangsverein konzertirte gestern vor dem

Sultan, welcher ihm seine Anerkennung aussprechen und einzelnen Sängern Orden überreichen ließ. Abends 8 Uhr schifften sich die Sänger nach dem Piräus ein.

— (Entwichene Löwen.) In Mons sind am 22. Mai aus einer Menagerie mehrere Löwen entkommen, welche die Umgegend in Schrecken setzten.

— (Das gelbe Fieber auf Malta.) Nach Berichten aus Malta grassirt dort das gelbe Fieber. Die Militärhospitäler sind überfüllt. Besonders hat die Bemannung des englischen Geschwaders unter der Krankheit zu leiden. 40 Offiziere desselben sind von ihr befallen.

— Compiègne, 22. Mai. Auf der Dipe verunglückte heute Vormittag eine Vergnügungs-Yacht. Sechs Personen ertranken.

Repertoire der Königl. Hoftheater in Dresden.

Altstadt. Mittwoch: Margarethe (Anfang 1/7 Uhr). — Donnerstag: Tannhäuser (Anfang 1/7 Uhr). — Freitag: Geschlossen. — Sonnabend: Die Zaubersister. — Sonntag: Melusine.

Neustadt. Mittwoch: Das Buch Job. Sokrates und Kantippe. — Donnerstag: Haus Fourchambault. — Freitag: Ein Tropfen Gift. — Sonnabend: Doktor Klaus. — Sonntag: Die Welt, in der man sich langweilt.

Marktpreise in Rammeg am 21. Mai 1891. Table with 4 columns: Item, Price 1, Price 2, Price 3. Items include Korn, Weizen, Gerste, Hafer, Haideforn, Hirse, Heu, Stroh, Butter, Erbsen, Kartoffeln.

Marktpreise in Bautzen am 23. Mai 1891. Table with 4 columns: Item, Price 1, Price 2, Price 3. Items include Korn, Weizen, Gerste, Hafer, Erbsen, Hirse, Heu, Stroh, Butter, Ferkel.

Marktpreise in Dresden am 25. Mai 1891. per 1000 Kilo Weißweizen, Mt. 235 bis 248, Brauweizen, Mt. 230 b. 240, engl. Brauweizen, Mt. 220 b. 253. Roggen inf. 195 bis 208, fremder 205 bis 214. Gerste inländ. 150 bis 170, böhm. und mähr. 168 bis 180. Futtergerste 150 bis 165. Hafer inländ. 172 bis 180.

Dresden, 25. Mai. Am Schlachtviehmarkte waren 462 Rinder, darunter 91 Bullen und 33 stierreichliche Rinder, 660 Hammel, 1095 Schweine und 300 Kälber, zusammen 2517 Stück Vieh (788 mehr wie am Vormarkte) zum Verkaufe aufgetrieben. Der geschäftliche Verkehr nahm durchweg einen langsamen Verlauf. Es erzielten Rinder erster Qualität 60—63, ausgesucht beste Stücke auch darüber, Mittelwaare und gute Kühe 56—59 und Rinder dritter Qualität 42—52 Mt. pro 50 kg. Schlachtgewicht. Bullen wurden zu 60 bis 63 Mt. und darüber die gleiche Quantität Schlachtgewicht gehandelt. Von Hammeln kosteten englische Lämmer 62—65 Mt. und zum Theil darüber, Landhammel erster Sorte 55—60 Mt. und Landhammel zweiter Sorte 45—50 Mt. pro Paar zu 50 kg. Fleischgewicht. Landschweine erster Qualität kamen auf 50 bis 52, und solche zweiter Waare auf 45—48 Mt. pro 50 kg. Fleischgewicht zu stehen, wogegen fremde Landschweine (Vorrath 166 Stück) 50—52 Mt. pro 50 kg. Lebendgewicht neben 20 kg. Tara auf das Stück erreichten und 20 hier ausgeschlachtete Bakonyer zu 58 Mt. pro 50 kg. Fleischgewicht gekauft wurden. Kälber gingen zu 100—120 Pfg. das Kilogr. Fleisch, in bester Qualität auch noch theurer ab. — Im Central-Schlachtthofe fanden in voriger Woche 2365 Schlachtungen statt, nämlich 299 an Kindern, 381 an Hammeln, 977 an Schweinen und 717 an Kälbern.

# Nachbestellungen

auf den „sächsischen Erzähler“ für den Monat Juni werden zu dem Preise von 50 Pfennigen in der Expedition dieses Blattes, sowie von unseren Zeitungsboten angenommen. Inserate finden vortheilhafte Verbreitung.

Die Expedition des „sächs. Erzählers.“

Georgenbad zu Neukirch. Einem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß jetzt russische Dampfbäder nur Dienstags, Freitags und Sonntags früh 9 Uhr für Herren, für Damen nur Dienstags und Freitags von 2 Uhr Nachmittags abgegeben werden können. Bannbäder zu jeder Tageszeit. E. Augustin, Badpächter. Ganz ergebnis Unterzeichneter empfiehlt zur Bau-Saison seine Bautischlerei, Glaserei und Scharwerkszimmerei unter Zusicherung prompter, solider, guter Arbeit bei civilen Preisen. Heinrich Betrach, Georgstraße, im Hause des Herrn Bildhauer Prade. Ein junger Mensch sucht Stellung gleich welcher Art. Zu erfahren Herrmannstraße Nr. 4 part.

Getrocknete Schnittbohnen empfing und empfiehlt Max Dieke am Markt.

Dienstmädchen = Gesuch. Ein größeres, starkes Dienstmädchen wird bei hohem Lohn nach auswärts gesucht; selbiges muß erfahren sein im Kochen und Plätten und accurat und fleißig im Arbeiten.

Maurer erhalten sofortige dauernde Arbeit im Baugeschäft v. A. Mittag.

Granitpuzer werden gesucht bei Friedrich Uhlemann, Rammengau.

2 Pflastersteinschläger werden zu sofortigem Antritt gesucht von F. A. Kunze in Neustadt.

Arbeiterinnen finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in der Buntpapierfabrik Goldbach.

Ein Schmiedegeselle wird auf Fuhrwerksarbeit und Wagenbau zum sofortigen Antritt gesucht, auch kann ein kräftiger Lehrbursche antreten bei Carl Saase, Schmiedemstr., Demitz.

### Holzauktion im Taucherwalde.

Im Erbgerichte zu Uhyft a. Z. sollen

**Mittwoch, den 3. Juni d. J.,**

von Vormittags 9 Uhr an,

in den Forstorten: Steinhügel, Lange Wiese, Wolfsgruben, Säulen und Thal

11 rm. harte	} Brennscheite und Rollen — Nr. 1—54, 62—67, 70—81,
178 = weiche	
10 Wellenhundert hartes	} Abraumreißig — Nr. 1—119, 138—482,
81 = weiches	
108 weiche Langhaufen — Nr. 1—108,	
116 rm. hartes Ausschlagreißig — Nr. 33—90,	

meistbietend verkauft werden. Käufer wollen sich die Hölzer vorher ansehen.  
Wunschke, den 22. Mai 1891.  
Walde, Forststr.

### Brennholz- und Reißig-Auktion auf Neukircher Revier.

Im Gasthof „zum Hofgericht“ hier selbst sollen  
**Dienstag, am 2. Juni 1891,**  
von Nachmittags 2 Uhr an,

40 Rm. weiche Brennknüppel,	} Abtheilungen 33, 34, —
18 = = Neste,	
275 = weiches Reißig,	
11,00 Wellenhundert hartes Schlagreißig,	} Abtheilungen 2, 9, 45,
5,00 = weiches Abraumreißig,	
47 weiche Langhaufen,	} Abtheilungen 10, 11, 29, 30, 35 (Hölle, Rodland, Neue Wiese, Scheibenhübel),

in Partien meistbietend, gegen näher bekannt zu machende Bedingungen, verkauft werden.  
Revierverwaltung Neukirch, am 26. Mai 1891.  
H. Hensel.

### Löwen-Sense.



Da die unübertroffene Extra-Feinschnitt-Löwen-sense bereits nachgemacht wird, achte man genau auf nebenstehende Schutzmarke, welche jede ächte Sense tragen muß. Zu haben in Rothnausth bei

Robert Bär.

**Drei Stück-Bienenstöcke**  
sind zu verkaufen in D. Harthau Nr. 106.

### Hausverkauf.

Das Haus mit Garten des verstorbenen Friedrich Ernst Boden, weiland in Frankenthal, Kat.-Nr. 174 daselbst, — Hektar 14,4 Acker 78 □ Ruthen umfassend, soll ertheilungshalber aus freier Hand verkauft werden. Kaufsüchtige wollen sich bis zum 30. d. M. bei Unterzeichnetem, welcher jede weitere Auskunft zu ertheilen beauftragt ist, melden.  
Frankenthal, am 20. Mai 1891.  
Clemens Godert, Ortsrichter.

### Wirthschaftsverkauf.

Die Wirthschaft Nr. 86 in Frankenthal, mit 6 Scheffel Feld und Wiese, Alles in gutem Zustande, ist krankheitshalber des Besitzers sofort auszugs- und herbergfrei zu verkaufen. Alles Nähere beim Besitzer.  
Auch sind daselbst Bienenstöcke zu verkaufen.

### Wirthschaftsverkauf.

Die Wirthschaft Nr. 24b in Kleindrebütz, mit 20 Scheffel Areal, in geschlossener ebener Flur gelegen, ist veränderungshalber sofort aus freier Hand zu verkaufen.  
Näheres ertheilt der Besitzer.

### Guts-Verkauf.

Das Bauergut Nr. 5 in Weiskersdorf, mit 70 Scheffel Feld, Wiese und Busch, zum größten Theil schlagbar, soll mit schöner Aussaat, lebendem und todtm Inventar, auszugs- und herbergfrei, unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft werden. Selbstkäufer erfahren das Nähere beim Besitzer.

### Schankwirthschafts-Verkauf.

Eine Schankwirthschaft mit Realrecht, 12 Scheffel Feld und Wiese, mit todtm und lebendem Inventar, ist, bei 1500 Thaler Anzahlung, zu verkaufen.  
Neudiehmen bei Gaußig.

Die Wirthschaft Nr. 22 in Thumitz, mit circa 9 Scheffel schönem nahegelegenen Feld und Wiese, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer daselbst.

### Stroh-Verkauf.

Schöne Roggenschütten liegen zum Verkauf Rittergut Pannewitz. D. Nahren.

**Heu und Roggenschüttstroh**  
verkauft Rittergut Ober-Burkau. Schieblich.

Nächsten Sonntag, den 31. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, soll in der Kühnel'schen Schankwirthschaft hier selbst die Fischerei in der Wesenitz in hiesiger Flur auf die nächstfolgenden sechs Jahre unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen anderweit verpachtet werden.  
Nieder-Putzkau, am 25. Mai 1891.  
Schmann, Gemeindevorstand.

Ein neuer starker einspänniger Wagen und einige Centner Kartoffeln sind zu verkaufen in Belmsdorf Nr. 22.

**Eine gut sitzende Bruthenne**  
kauft Otto Enax.

In Nr. 2 und 3 Südmischstraße hier sind 12 Stück vollreiche Bienenstöcke zu verkaufen.

Eine halbe Scheune ist sofort zu verkaufen bei Louis Schmann.  
Eine große Partie

### Weinflaschen

sind billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

### Einige leere Blechkübel

(zu Aschebehältern passend) sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

### Ein Logis,

bestehend in 1 Stube, 2 Kammern und Küche, ist zu vermieten und sofort oder 1. Juli zu beziehen.  
Julius Mittag, Demitz.

Zwei Herren können Schlafstelle erhalten  
Herrmannstraße Nr. 7.

### Zu miethen gesucht

per sofort eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör. Offerten unter K. 10 in der Expedition dieses Blattes.

### 6000 bis 9000 Mf.

werden auf sicherste 1. Hypothek zu mäßigem Zinsfuß zu leihen gesucht. Angebote unter Nr. 6000 bis zum 30. dieses Monats in der Expedition dieses Blattes erbeten.

3000 bis 4000 Mark werden auf ein neuerbautes Hausgrundstück auf erste Hypothek zu borgen gesucht.

Adressen bittet man unter „A. Z.“ in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Ein Umschlagetuch ist vom Bahnhofe bis auf die Kamener Straße verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

### Schwefel-Theer-Seife

von BERNH. SCHREYER & Co., Berlin vorzügliches Mittel zur Beseitigung aller Ausschläge und sonstigen Unreinlichkeiten der Haut; macht dieselbe sehr weich und höchst geschmeidig à Stück 50 Pfg. zu haben bei  
H. Wirsing.

### Wunderbar ist der Erfolg,

Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von

**Bergmann's Lilienmilchseife**  
von Bergmann & Co. in Dresden. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei Paul Schochert.

**Bergmann's Schuppen-Pomade**  
beseitigt schon nach dreimaligem Gebrauch alle lästigen Kopfschuppen und wird für den Erfolg garantirt; à Fl. M. 1 bei:  
Frisour Th. Burkhardt.

Die Fierden einer schönen Frau sind ein zartes frisches Gesicht, ein blendend weißer Raden und seine weiße Hände.

Alles dies erzielt man durch den Gebrauch der ächten

### Glycerin-Goldcream-Seife

(1 Stück 30 Pfg.)

von Leonhardt & Krüger, Dresden. In Bismarckswerda zu haben bei  
Otto Ihle.  
Adolf Näther.

Hiermit nehme ich die gegen Frau Erdmann aus Uebereilung ausgesprochene Beleidigung zurück.  
E. Vogel.

### Goldene Medaille!

Wichtig für jeden Haushalt!  
Dr. Thompson's  
**Seifenpulver.**

Billigstes und bequemstes  
Waschmittel.

Blendend weisse Wäsche.

Große Ersparniß an Zeit  
und Geld.

Dasselbe hat sich in Folge seiner anerkannt vorzüglichen Qualität in Tausenden von Haushaltungen unentbehrlich gemacht. Ueberall vorrätig zum Preise von 20 Pf.

### Goldene Medaille!

Vorzüglichste

### Braun-Gaskohle.

Allererste böhmische Marke aus den Brucher Werken. En gros und en detail. Preisblatt auf Verlangen franco.  
Brucher Kohlenwerke, Prag VI., Grabel.

**Erbgericht zu Schmölln.**  
 Sonntag, den 31. Mai,  
**theatralische Abendunterhaltung,**  
 gegeben von Mitgliedern des hiesigen Militärvereins.  
 Anfang 8 Uhr. **Entrée 25 Pfg.**  
 Der Militärverein. Otto Berger.

**Erblehngericht zu Uhyst am Taucher.**  
 Sonntag, den 31. Mai 1891,  
**Gesangs-Konzert,**  
 ausgeführt vom Männergesangverein zu Burkau.  
**Anfang 8 Uhr Abends. Eintritt 40 Pfennige.**  
 Programms, welche zum Einlass berechtigen, sind im Vorverkauf bei  
 Herrn Cigarrenfabrikant **Freund**, Nieder-Burkau, Herrn Braumeister **Zimmer**,  
 Taschendorf und Gastwirth **Friebel**, Uhyst à 30 Pfg. zu haben.  
**Nach dem Konzert BALLMUSIK.**  
 Zu zahlreichem Besuche laden ergebenst ein  
**Wilhelm Friebel**, der Männergesangverein zu Burkau,  
 Gastwirth. **G. Ryseck**, Vorstand.

M.-G.-V. Heute Abend Uebungsstunde.

**Gebirgsverein.**  
 Section: Bischofswerda-Baltenberg.  
**Freitag, den 29. Mai,**  
 Abends 1/2 8 Uhr,  
 im **Stadtbad-Restaurant**, I. Etage,  
**Monatsversammlung.**  
 Tagesordnung:  
 1) Eingänge und Mittheilungen.  
 2) Beschlussfassung, die Einweihung des neuen  
 Fußweges nach dem Baltenberg betr.  
 3) Beschlussfassung, die Abhaltung des 12.  
 Stiftungsfestes betr.  
**Der Vorstand.**

**Rekruten!**  
 Heute **Wittwoch** und morgen **Don-  
 nerstag**, früh **punkt 1/2 7 Uhr**, **Ab-  
 marsch von Käufer's Hotel** mit  
 Musik nach dem Schützenhaus.  
**Mehrere Rekruten.**  
**Gasthaus zur goldnen Sonne.**

**Casino**  
**junger Landwirthe.**  
 Zu dem **nächsten Sonntag, den**  
**31. Mai**, von Abends **6 Uhr** an stattfindenden  
**Balle** werden alle Mitglieder und nur von  
 denen eingeführte Gäste ergebenst eingeladen.  
**Die Vorsteher.**  
 Notiz: **Mitglieder Frei-Conv.**

**Eisenbahnrestauration Demitz.**  
 Sonntag, den 31. Mai:  
**Oeffentliche Ballmusik,**  
 Anfang 4 Uhr.  
 Kaffee und Kuchen, sowie ff. Felsenteller,  
 I. Culmbacher und Böhmisches empfiehlt und ladet  
 ergebenst ein **Bruno Harnapp.**  
 Die **jüngsten Hefen** bei  
**Louis Gigas.**

**Dampf- und Wannen-  
 bäder** täglich im  
**Stadtbad hier.**  
 Frischgeschlachtetes, hochfeines  
**Wastrindfleisch**  
 empfiehlt **Ernst Lehmann.**

**Pferdezahn-Mais**  
 zum Stecken, sowie **Lein-Saat** zur Saat  
 offeriren  
**C. M. Kasper & Sohn.**

**Der Spiritistenspuck  
 à la Resau?**

In der fast zweijährigen Zeit des  
 Dahinsiehens und Erduldens unsäglicher  
 Schmerzen unseres schwerkgeprüften, nun  
 durch den Tod uns entrissenen Gatten  
 und Vaters sind uns von zahlreichen  
 Menschenfreunden so viele Beweise  
 wahrer christlicher Barmherzigkeit zu  
 Theil geworden, dass wir ohne dieselben  
 in den Tagen tiefster Noth und viel-  
 seitiger Bedrängniß hätten verkümmern  
 und verzagen müssen. Gott wolle diesen  
 Edlen, wie unserm treuen Beistand,  
 Herrn Dr. med. Fürstenau, ein reicher  
 Vergelter sein.  
 Wir aber können denselben, wie dem  
 hiesigen Schützenkorps, dem hiesigen  
 Gesangverein „Liedertafel“ und Allen,  
 welche bei dem Begräbnisse des voll-  
 endeten Dulders in verschiedener Weise  
 ihre tröstliche Theilnahme uns kund  
 gegeben haben, unseren tiefgefühlten  
 schuldigen Dank nur in schwachen  
 Worten hiermit zum Ausdruck bringen.  
 Bischofswerda, den 24. Mai 1891.  
 Die tieftrauernde Wittwe  
**Ida Ringelke nebst ihren Kindern.**

  
**Herzlichen Dank.**  
 Für die vielen Beweise liebevoller  
 Theilnahme und den reichen Blumen-  
 schmuck, welche uns bei dem Tode  
 und Begräbnisse meiner lieben Gattin  
 und unserer guten Mutter, Schwieger-  
 und Grossmutter, Frau  
**Joh. Friederike Haufe**  
 geb. Bayer  
 in Frankenthal dargebracht wurden  
 und unseren Herzen so wohlgethan  
 haben, sagen wir unseren herzlichsten  
 Dank.  
 Dir aber, liebe Mutter, rufen wir  
 ein „Ruhe sanft“ nach.  
 Du, gute Mutter, ruh' in Frieden,  
 Des Lebens Wechsel war beschieden  
 Auch Dir hier in der Sterblichkeit.  
 Nun wird Dir dort an Gottes Thron  
 Des frommen Sinnes reicher Lohn.  
 Frankenthal, am 22. Mai 1891.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

  
**Dank.**  
 Nach kurzem, schweren Leiden ent-  
 schlief sanft in dem Herrn unsere innigst-  
 geliebte, herzensgute Tochter und Schwester  
**Maria Bertha Wolf**  
 in dem Alter von 12 Jahren.  
 Nicht die Kunst und Sorgfalt der  
 tüchtigsten Aerzte, nicht die liebevollste  
 Pflege vermochten unseren Liebling zu  
 retten. Gross ist unser Schmerz, tief  
 unsere Trauer. Doch viel, sehr viel  
 herzliche Theilnahme ist uns bezeugt  
 worden, sowohl während der Krankheit,  
 wie bei dem Begräbnisse unserer guten  
 Bertha. Herzinnig danken wir dafür.  
 Dank Ihnen, Herr Lehrer Langer, der  
 Sie Ihre Schülerin stets so liebevoll be-  
 handelt, am Krankenbett besucht, getröstet  
 und mit Erquickungen erfreut und die  
 Frühverblichene durch schöne Gesänge  
 am Sarge noch geehrt und unsere trauern-  
 den Herzen erhoben. Dank Dir, liebe  
 Schuljugend, die Du die frühentschlafene  
 Mitschülerin so reich mit Blumen be-  
 schenkt, an ihrem Sarge gesungen, von  
 ihr Abschied genommen und sie mit  
 Thränen zum stillen Grabe geleitet.  
 Ganz besonders Dank Herrn Stadtmusik-  
 direktor Franke in Bischofswerda für die  
 mit seinem Musikkorps dargebrachte er-  
 hebende Trauermusik. Dank Euch,  
 werthe Jünglinge, die Ihr die Entschlafene  
 so bereitwillig zu ihrer letzten Ruhestätte  
 getragen. Dank Ihnen, hochwürdiger  
 Herr Pastor Sickert, für die göttlichen  
 Tröstungen an heiliger Stätte. Dank  
 Allen von nah und fern, die durch  
 Blumenspenden und Grabesgeleite ihre  
 innige Theilnahme bezeugt.  
 Schmölln, den 22. Mai 1891.  
 Die tieftrauernde  
**Familie Wolf.**

**Dank.**  
 Zurückgekehrt vom Grabe unseres  
 lieben, uns unvergesslichen, in seinem  
 18. Lebensjahre stehenden Sohnes  
 und Bruders  
**Ernst Gustav Eisold**  
 fühlen wir uns gedungen, für die  
 vielen Beweise der Liebe und Theil-  
 nahme unseren innigsten Dank aus-  
 zusprechen. Namentlich gilt dieser  
 Dank Herrn Pastor Jentsch für die  
 tröstenden Worte am Sarge und in  
 der Kirche. Dank Herrn Kirch-  
 schullehrer Noack für die erhebenden  
 Trauergesänge. Dank auch der lieben  
 Jugend, welche den selig Entschlafenen  
 zu seiner letzten Ruhestätte trug  
 und begleitete und ihm viel Ehre  
 erwies; ferner Dank allen lieben  
 Nachbarn und Freunden von nah  
 und fern für den überaus reichen  
 Blumenschmuck und das Geleite zu  
 seiner letzten Ruhestätte.  
 Diese wohlthuende Theilnahme  
 wird uns unvergesslich bleiben.  
 Dir aber, Verklärter, rufen wir  
 ein „Ruhe sanft“ nach.  
 Stacha, am Begräbnisstage,  
 den 22. Mai 1891.  
**Die tiefbetrübten Hinterlassenen.**